

## “ANNOUNCING ΔNIMΔ” - Ankündigung eines Kunst- und Kulturprojektes von Sabine Kacunko

**Ab 26. Januar 2022**

**Görlitz, Kahlbaum-Areal, Haus 1**

**(Kreuzung Dr.-Kahlbaum-Allee 17 / James-von-Moltke-Str. 24)**

- “ANNOUNCING ΔNIMΔ” - Unter diesem Namen wird in Görlitz ein global angelegtes und lokal verankertes Kunst- und Kulturprojekt angekündigt: Es handelt sich um eine überdimensionierte Ankündigung in Form einer circa 400 Quadratmeter großen Plakatwand am Haus 1 des Kahlbaum-Areals in Görlitz. Das Riesenplakat umschließt seit dem 26. Januar das eingerüstete Gebäude an der exponierten innenstädtischen Kreuzung von Dr.-Kahlbaum-Allee und James-von-Moltke-Straße.<sup>1</sup> Die auf Dauer von zwei Jahren angelegte Plakataktion bildet den Auftakt für ein dialogisch und prozessorientiertes Kunst- und Kulturprojekt, welches Hinweise auf Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kahlbaum-Areals liefern soll. Die Kunstaktion ist das neueste Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit der Künstlerin Sabine Kacunko (Berlin) und der Kunstförderin Julia Kubis (Hamburg).
- ΔNIMΔ – die Seele, der Atem, der Hauch, die Luft, der Wind: Das uralte Motiv des alles Leben durchdringenden Prinzips ist Anregung und Hintergrund des Kunst- und Kulturprojektes, welches Sabine Kacunko in mehreren Etappen vorstellen wird. Die Vorstellung soll schrittweise im Dialog mit Interessierten vor Ort und lokalen Initiativen sowie parallel im virtuellen Raum erfolgen – in einem Dialog, der sowohl Kunst und Wissenschaft als auch Wirtschaft und Politik und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger mit beteiligt.
- ΔNIMΔ ist Teil eines Kulturprojektes zur hybriden Ausstellungs- und Vermittlungspraxis (ΔMPITHEΔTRUM MUNDI), das wiederum an die von Sabine Kacunko seit 2005 entwickelten Formen des öffentlichen Diskurses anknüpft. Diese spielen sich an den Schnittstellen zwischen musealem und öffentlichem Raum ab. Sie machen das Verhältnis von Natur- und Kulturerbe zum Thema, daher die enge Verknüpfung von Begriffen *Human – Health – Heritage – Habitat*: Mensch, Gesundheit, Erbe und Lebensraum.

### Das Riesenplakat

- Während auf der circa 100 Quadratmeter großen Westfläche eine überdimensionierte Darstellung der für das Areal vorgesehenen Skulptur zu sehen ist, zeigt die sich über 25 Meter erstreckende, etwa 250 Quadratmeter große Südfläche eine Idee von Sabine Kacunko für das Kahlbaum-Areal. Die dazwischen schräg positionierte, mit dem Balkontürmchen abschließende knapp 50 Quadratmeter große Fläche besteht aus zwei im rechten Winkel aufeinander zulaufenden Paneelen, auf welchen in poetischer Form (in englischer Sprache) das Grundkonzept des ΔNIMΔ-Projektes umschrieben wird. Oberhalb schließt eine hochformatige Fläche mit einer scherschnittartigen Darstellung einer abstrakten “Aerosolskulptur” an, umrahmt von dem Projekttitel „ΔNIMΔ. HYBRID BREATHING”, der Aufschrift „*The world’s first collaborative lung machine*”<sup>2</sup> und dem Hinweis auf die Webadresse *anima-web.de*.

---

<sup>1</sup> Die Kunstaktion markiert zugleich den vorläufigen Abschluss einer mehrmonatigen, intensiven Aufräumphase auf dem dahinter befindlichen Grundstück. Seit August 2021 hat der Bau- und Gartenservice der Initiative Görlitz gGmbH, unterstützt von regionalen Fachbetrieben, wenn es um den Einsatz großer Geräte ging, die großflächigen Wiesen in einen mähbaren Zustand gebracht sowie die Robinien-Wälder im westlichen Teil des Areals und nördlich der Querstraße komplett gerodet. Zudem wurden diese Bereiche für eine regelmäßige Pflege und spätere Nutzung grob eingeebnet. Knapp 350 Wurzelstöcke wurden mit Hilfe großer Baumwurzelfräsen oder durch Ziehen mit der Baggerschaufel entfernt. Die Kosten für diese Arbeiten der letzten Wochen lagen im sechsstelligen Bereich.

<sup>2</sup> Es handelt sich um eine Paraphrase des Titels des ersten Internet-Kunstwerkes, *The World’s First Collaborative Sentence* (1994) des amerikanischen Künstlers Douglas Davis. Sabine Kacunko unterhielt eine enge Beziehung zum Künstler, mit dem sie auch eine umfangreiche Korrespondenz bis zu seinem Tode führte. Die künstlerische Form der Plakataktion ist ihrerseits

- Die zentral abgebildete, virtuelle Aerosolskulptur<sup>3</sup> verkörpert den nie wirklich sesshaft werdenden – sich stets hochwirbelnden und nur scheinbar Wurzeln schlagenden – mikrobiellen Staub, der sich in einen „Kosmopoliten“ transformiert.<sup>4</sup> *Kosmopolit* verkörpert eine dynamische Versuchsanordnung, welche die omnipräsenten, dennoch kaum darstellbaren Aerosole<sup>5</sup> und die daran haftenden Bakterien (die ersten Lebewesen) in den Fokus der Aufmerksamkeit stellt. *Kosmopolit* reflektiert das Equilibrium von Natur und Kultur und stimuliert das Interesse der Menschen an ökologischen Strukturen, Demokratisierungsprozessen und Nachhaltigkeitskonzepten.

- *Animated Sculpture* [westliche Plakatfläche, James-von-Moltke-Straße]: Die Skulptur besteht aus zwei Teilen – einer hochpolierten Edelstahlkugel (*Speculum Mundi*,  $\varnothing$  215 cm) und einem 26-seitigen Polyeder als Skulptur aus Cortenstahl (*Sternenstaub*, 215 × 257 × 277 cm): *Sternenstaub* ist eine übermenschengroße, dreidimensionale Nachbildung eines „präsolaren Körnchens“<sup>6</sup>, das bislang nur durch eine zweidimensionale elektronenmikroskopische Aufnahme bekannt und zugänglich ist. Die chemische Zusammensetzung des Körnchens verrät, dass es sich dabei um ein hartes „Weltraum-Mineral“ außerirdischen Ursprungs handelt.<sup>7</sup> *Speculum Mundi* entstammt mit seiner sphärischen Form der formalen Analogie zwischen zahlreichen mikro- bis makroskopischen „monadischen“ Formen, welche auf das Konzept „ $\Delta$ NIM $\Delta$ “ zurückzuführen ist.

---

konzipiert als Anlehnung an berühmte „*Billboard Campaigns*“ des amerikanischen Künstlers Les Levine, mit dem Sabine Kacunko ebenfalls im Austausch stand.

<sup>3</sup> Als Vorlage für die virtuelle Aerosolskulptur sind die Form und Größe eines aus 89 Teilen bestehenden Aerosol-Clusters genommen (Jan Huth, Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz), die sich besonders günstig auf eine lange Verweilzeit in der Atmosphäre auswirken. Dies bedeutet, dass dieses Aerosol schon eine größere Strecke unter günstigen klimatischen Bedingungen (kein Regen) zurückgelegt hat.

<sup>4</sup> Die Bezeichnung KOSMOPOLIT wird als Kollektivsingular verwendet (das dt. Wort [Biolog.] kennt keine geschlechtsneutrale Form wie etwa beim engl. *cosmopolitan*). Sie bezieht sich auf die Lebewesen, die (welt-)weit verteilt über Lebensräume verbreitet sind und dennoch spezifische Ansprüche an ihre Umwelt stellen – diese also aktiv reflektieren und potenziell verändern (anders als die „anspruchlosen“ Ubiquisten oder isolierten Endemiten).

<sup>5</sup> Durch Winde werden Sandpartikel (Aerosole) und daran haftende Mikroorganismen weltweit verteilt, die zum Beispiel auf ihrem Weg nach Europa oder nach Südamerika als ‚natürlicher Dünger‘ in den Regenwald gelangen. Die natürlichen und auch seit der Industrialisierung vom Menschen produzierten Aerosole sind von zentraler Bedeutung für die Chemie und Physik der Atmosphäre, die Biosphäre sowie für das Klima und die Gesundheit. Die luftgetragenen Partikel beeinflussen die Energiebilanz der Erde.

<sup>6</sup> Es handelt sich um ein Siliziumnitrid-Korn, das aus dem Meteoriten Sahara 97166 chemisch separiert wurde. Bei Sahara 97166 handelt es sich um einen sogenannten Enstatit-Chondriten, der eine seltene Klasse primitiver Meteorite bildet. Der Meteorit Sahara 97166 wurde 1997 in der Sahara gefunden, daher die Namensgebung. – Sternenstäube oder „präsolare Körner“ sind winzige Partikel der Materie, die im Rahmen von Raumfahrtmissionen entweder von primitiven Meteoriten stammen oder als interplanetare Staubkörner (IDP – Interplanetary Dust Particle) gesammelt sind. Ihre Isotopen-Zusammensetzungen zeigen, dass sie extraterrestrisch sind, also nicht von unserer Erde stammen können. Dies gilt ohne Ausnahme für Körner, die Siliziumkarbid (SiC) enthalten. Der präsolare Ursprung von Körnern, die aus Siliziumnitrid (Si<sub>3</sub>N<sub>4</sub>) bestehen, kann dagegen erst durch eine Isotopenanalyse identifiziert werden. – **Peter Hoppe** (Gruppenleiter der Abteilung Partikelchemie des Max-Planck-Instituts für Chemie [<https://www.mpic.de>]) danken wir für die Bildernutzungsrechte an dem ausgesuchten Körner. – Unser besonderer Dank gilt **Joachim Huth** (Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz) für die wertvollen Hinweise, Erklärungen und Gespräche. Als MPI-Verantwortlicher für Chemie hat Huth eine Reihe von Aufnahmen verantwortet, die u. a. vom Hubble Space Telescope bzw. von der NASA-„Stardust“-Mission (1999–2006) stammen. In diesem Zusammenhang wurden etwa die in den Winden des planetaren Nebels NGC 6751 kondensierten Staubkörner geholt, die irgendwann wieder in die Materie eines neuen Sternsystems, wie etwa der Sonne, eingebaut wurden. „NanoSIMS“ (ein räumlich hochauflösendes Sekundärionen-Massenspektrometer) befindet sich am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz seit 2001 in Betrieb und ist das bisher einzige Gerät in Deutschland, das den Nachweis präsolarer Staubkörner, die kleiner als 0,3 Mikrometer sind, ermöglicht. – Unser Dank gilt zudem Dr. rer. nat. **Astrid Besmehn** (Mineralogistin vom Zentralinstitut für Engineering, Elektronik und Analytik (ZEA), deren Analysen von präsolaren Körnern zur Aufklärung über den Ursprung nicht nur der Partikel beigetragen haben.

<sup>7</sup> Das Korn besteht aus Silizium und Stickstoff als Silizium-Nitrid (Si<sub>3</sub>N<sub>4</sub>) und stammt aus einem Meteoriten, wobei es einer zusätzlichen Isotopenanalyse bedürfte, um festzustellen, ob es tatsächlich auch präsolare ist.

- Auf der Südseite ist eine **Idee für das Kahlbaum-Areal** von Sabine Kacunko abgebildet.

### Künstlerin

- Mit dem Kunstprojekt ΔNIMΔ und dem Kulturprojekt ΔMPHITHEATRUM MUNDI knüpft Sabine Kacunko an ihre diversen öffentlichen Kunst- und Forschungsprojekte der letzten Jahre an, darunter an ihr Projekt *Invincible* (2015), in dem sie die „ikonische“ NW-Fassade des Kolosseums in Rom mit dessen eigenen Bakterien illuminierte. Weitere Beispiele: (1) Mit *Life Flag* (2010) wurde für das Motiv einer in 100 Botschaften in Berlin gehissten Flagge die Darstellung von Mikroorganismen ausgewählt, welche auf einen gemeinsamen Nenner hinweist, der bei Pflanzen, Tieren und Menschen vorkommt (eine von Sabine Kacunko neu entdeckte Untereinheit der 16s-rRNA-Sequenz). (2) Mit *Looping Life* (2013) behandelte sie die Umwelteinflüsse auf Kleinstlebewesen („Symbionten“) im Blut der Künstlerin als Fortsetzung ihrer „Bakterienkunst“ der letzten Jahre, wofür sie spezielle Darstellungsmethoden entwickelt hat, die auch für die Diagnostik in der Medizin oder zur Erforschung von Biofilmen genutzt werden. (3) Mit *Kosmopolit* (2017) stellte die Künstlerin für das Humboldt-Forum in Berlin die omnipräsenten, dennoch kaum darstellbaren Aerosole und die daran haftenden Bakterien (die ersten Lebewesen) in den Fokus der Aufmerksamkeit.
- Sabine Kacunko, in Kassel geboren, gilt seit ihrem Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie und ihrer ersten dortigen Einzelausstellung 1992 als forschende Künstlerin mit elaborierten Themen und innovativen technischen Verfahren. Ihre Fotografien, Videoinstallationen, Medienperformances und Skulpturen zeichnen sich aus durch expressive, von unterschiedlichen Lebewesen inspirierte Strukturen und reflektieren die eingesetzten Verfahren als Medien der Außerkraftsetzung von Größen und Verhältnissen. Ihre Präsentationen lassen immer auch den eigenen Hintergrund im Handwerk, Produkt- und Objekt-design hervortreten. Hinzu kommen ökologische und gesellschaftliche Themen, welche in ihrer vollen Komplexität meistens im öffentlichen Raum und an der Schnittstelle zur Wirtschaft, Wissenschaft und Politik künstlerisch umgesetzt werden.

### Ortspezifische Bezüge

- Sabine Kacunkos künstlerischen Projekte für den öffentlichen Raum stehen dafür, große Gefühle an großartige Orte zu bringen – das Kahlbaum-Areal in Görlitz ist ein solcher Ort. Die mit der Ankündigung des ΔNIMΔ-Projektes ab dem 26. Januar 2022 in Görlitz gestartete Aktion hat zur Aufgabe, den Themenkomplex „*Human – Health – Heritage – Habitat*“ experimentell und lokalspezifisch weiterzuentwickeln. Es wird ein „Rückblick in die Zukunft“ gewagt:
  - 1. Der direkte lokale Bezug auf die ehemalige Nerven- und Heilanstalt macht das ΔNIMΔ-Projekt vor Ort auch zu einer *Hommage* an PD Dr. med. Karl Ludwig Kahlbaum (geb. 1828 in Driesen, gest. 1899 in Görlitz).
  - 2. Das ΔNIMΔ-Projekt wird in einer der kommenden „Sequenzen“ eine LED-Fläche einschließen, bei der es auch um eine zusätzliche Aufmerksamkeitsgewinnung für das Kahlbaum-Areal in Görlitz geht.
  - 3. Ein optionaler individueller, lokaler und globaler Zugang zu den Inhalten des ΔNIMΔ-Projektes wird zudem über eine PWA (*Progressive Web Application*) ermöglicht, die in einer der kommenden „Sequenzen“ auch in Görlitz vorgestellt werden wird.

- **Infomappe mit Bildern:** <https://sabinekacunko.com/amphitheatrum-mundi/kahlbaumarea>.
- **Projekt-Website:** [anima-web.de/](https://anima-web.de/).
- **Website der Künstlerin:** <https://sabinekacunko.com>.